

Fünf Fragen Fünf Antworten

ANGELA METZGER

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist:

Prélude et Fugue Nr. 1 der französischen Komponistin Elsa Barraine (1910-99). Ich habe dieses Werk vor rund zehn Jahren entdeckt und seitdem immer wieder in meine Programme aufgenommen. Selbst in Frankreich ist es kaum bekannt; ebenso leider auch Elsa Barraine selbst.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie:

Johann Sebastian Bachs Toccata und Fuge d-Moll BWV 538, die sogenannte „dorische“ (nicht zu verwechseln mit der sehr populären Toccata und Fuge d-Moll BWV 565). Die Toccata wird häufig in hohem Tempo gespielt; für mich aber entfaltet sie einen majestätischen Schwung, dem ich bewusst mehr Zeit gebe. Gleiches gilt für die Fuge, die für mich eine monumentale Größe besitzt. So wird es möglich, die Artikulation im Sinne der Musik zu gestalten und jedes Detail wahrzunehmen.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher gespielt haben oder mussten):

Eine Komposition für Orgel solo von Otomar Kvěch, Pflichtstück beim Wettbewerb „Prager Frühling“ vor vielen Jahren. Ich habe es einzig für diesen Anlass einstudiert und nur dort gespielt. Schon während der Vorbereitungen war mir das Stück so unsympathisch, dass es bis heute das einzige Werk geblieben ist, dessen Noten ich danach zerstört habe.

Angela Metzger stammt aus dem fränkischen Gunzenhausen, studierte in München Orgel und in Innsbruck Oboe und bestreitet ihr Leben als „Konzertorganistin“, also ohne feste Stelle in einer Kirchengemeinde. Sie konzertiert in Kirchen ebenso wie gemeinsam mit Sinfonieorchestern in den großen Konzertsälen. Seit 2023 unterrichtet sie außerdem an der Kirchenmusikhochschule Bayreuth.



FOTO: SCHNEIDERPHOTOGRAPHY

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Interpret oder als Zuhörer):

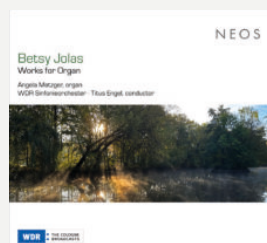
Eindeutig die neue „Rheingold“-Inszenierung von Tobias Kratzer an der Bayerischen Staatsoper. Selten habe ich eine so kluge, gleichzeitig humorvolle, aber dennoch tiefgründige Deutung eines Bühnenwerks erlebt. Auch die Besetzung war ganz außerordentlich. Ich hatte das Glück, eine Karte für die Premiere zu ergattern, und habe eine weitere Aufführung im Juli bei den Münchner Opernfestspielen besucht.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben:

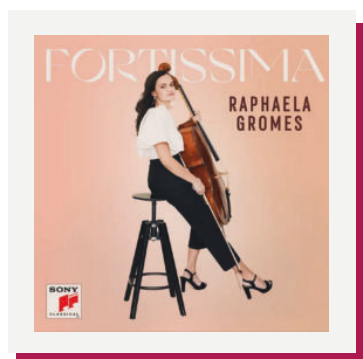
Spannenderweise konnte ich mit der Musik von Max Reger oder auch Sigfrid Karg-Elert bis weit ins Studium hinein nichts anfangen – ja, ich konnte sie kaum ertragen. Erst nach und nach habe ich mir den Zugang erschlossen und spiele dieses Repertoire heute mit großer Begeisterung. Besonders die Extreme dieser Musik faszinieren mich – am liebsten auf Instrumenten aus jener Zeit.

AKTUELLES ALBUM

Jolas: Werke für Orgel;
Angela Metzger, WDR
Sinfonieorchester, Titus
Engel (2022/24); Neos



Klassik-Charts



- 1 **Raphaëla Gromes** – Fortissima; m. Julian Riem, DSO, Anna Rakitina (Sony)
- 2 **Telemann**: Violinkonzert A-Dur „Die Relinge“ u.a.; Isabelle Faust, Akademie für Alte Musik Berlin, Bernhard Forck (Harmonia mundi)
- 3 **Le Cœur et la Raison** – Berühmte Aires de cours von Clérambault, Lully, Lambert u.a.; La Néréide (Alpha)
- 4 **Bach**: Cellosuiten BWV 1007-1012; Anastasia Kobekina (Sony)
- 5 **Stölzel**: Fünf Messen; Cantus Thuringia, Capella Thuringia, Bernhard Klapprott (cpo)
- 6 **Reinecke**: Belsazar; A. Pöche, N. Steuerwald, F. Sievers, B. Hansky, GewandhausChor Leipzig, Camerata Lipsiensis, G. Meyer (cpo)
- 7 **Franck**: Grande Pièce Symphonique, Les Éolides; **Widor**: La Nuit de Walpurgis; Christian Schmitt, Bamberger Symphoniker, Fabien Gabel (cpo)
- 8 **Tschaikowsky**: Klavierwerke; Daniil Trifonov (Deutsche Grammophon)
- 9 **Pärt**: And I heard a voice; Ene Salumäe, Vox Clamantis, Jaan-Eik Tulve (ECM)
- 10 **Gluck**: Orpheus & Eurydike; Reinoud van Mechelen, Ana Vieira Leite, Julie Roset, Les Arts Florissants, Paul Agnew (Les Arts Florissants)

Erstmals berichtet Schostakowitschs Witwe aus ihrem Leben



Frisch erschienen

Elena Yakovich
Zu zweit

**Irina Antonowna Schostakowitsch –
Mein Leben mit Dmitri Schostakowitsch**
übersetzt von Mark Heyer
20,00 €
ISBN 978-3-89773-185-1

In jeder gut sortierten Buchhandlung
oder unter jaron-verlag.de

In memoriam

Es starben:

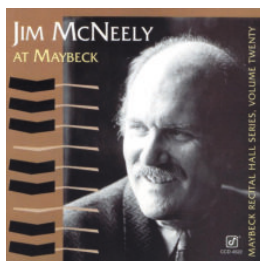
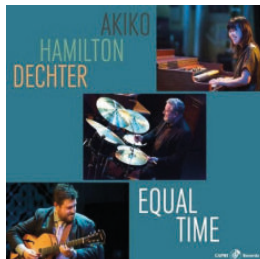
Am 28. August im Alter von 85 Jahren der Kölner Organist und Chorleiter **Peter Neumann**, der sich mit seinen Ensembles Kölner Kammerchor und Collegium Cartusianum der Musik von der Renaissance bis zur Romantik widmete und zahlreiche CDs für MDG aufnahm.

Am 5. September der Tenor **Dominik Wortig**, der u.a. in Hagen und Wuppertal engagiert war, Bruckners Messe Nr. 3 mit den Bamberger Symphonikern und Robin Ticciati aufnahm und zuletzt als Professor in Augsburg unterrichtete, bei einem Verkehrsunfall mit 52 Jahren.

Am 13. September mit 58 Jahren die Japanerin **Akiko Tsuruga**, die seit 25 Jahren in New York lebte und dort zu den profiliertesten Hammondorgel-Spielerinnen gehörte (Lou Donaldson, Jeff Hamilton u. a.).

Ebenfalls am 13. September mit 89 Jahren das brasilianische Unikum **Hermeto Pascoal**, der diverse Instrumente spielte, sich in den unterschiedlichsten Stilen bewegte und den Miles Davis angeblich den „wichtigsten Musiker auf dem Planeten“ genannt hat.

Am 15. September mit 93 Jahren **Harald Serafin**, einer der Protagonisten der Wiener Operette und 1992-2012 Intendant der Seefestspiele Mörbisch. Der Bariton stammte aus dem heutigen Litauen, wohnte nach dem Zweiten Weltkrieg in Bamberg und sang viel in Deutschland, ehe er in Österreich, im Heimatland seiner Mutter, sehr populär wurde.



Am 18. September mit 86 Jahren Enrico Fissore, der die großen Bassrollen des italienischen Opernrepertoires an den großen Häusern der Welt sang.

Am 23. September ebenfalls mit 86 Jahren **Danny Thompson**, der so gut wie mit allen englischen Rockstars, von Rod Stewart über Kate Bush und Peter Gabriel bis David Sylvian, gespielt hat, die mal einen Kontrabass brauchten, der aber auch Folk und sehr feinen Jazz konnte.

Ebenfalls am 23. September mit 84 Jahren der Wiener Komponist und Pionier der elektroakustischen Musik in Österreich **Dieter Kaufmann**.

Am 26. September in New York mit 76 Jahren **Jim McNeely**, der Klavier in den Combos von Stan Getz und Phil Woods spielte und immer wieder eigene Bands leitete, der aber vor allem als Big-Band-Leiter, Komponist und Arrangeur berühmt wurde. Er war Pianist und Arrangeur des Thad Jones/Mel Lewis Jazz Orchestra und des Vanguard Jazz Orchestra, leitete das Danish Radio Jazz Orchestra und war 2011-22 Chefdirigent der hr-Bigband.

Am 6. Oktober 60-jährig **Hans van Oosterhout**, der zu den wichtigsten Jazz-Schlagzeugern in den Niederlanden gehörte.

Am 6. Oktober mit 77 Jahren der gebürtige Bottroper und Wahl-Mecklenburger **Theo Jörgensmann**, einer der wichtigsten Klarinetten der experimentellen Jazzszene.